

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Ämliche Tageszeitung der NSDAP.

Hauptredaktion: F. S. Schiele (s. St. in Ueland) Stellv. Hauptredaktion: Paul Reuff, Calw, Angelenleiter: Alfred Schaffelke, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Geschäftsstelle: Ledersstraße 20. Fernsprecher 261. Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr. — Rotationsdruck: A. Döschinger'sche Buchdruckerei, Calw. — Zugelt gilt Preisliste 4. Fernmeld. Anzeigen ohne Gewähr. D. N. V. 87: 2682. Bei Anzeigen-Überholung oder Mengenabdruck (Stapel B). Nachsch. Erfüllungsort: Calw.

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 16 Pf. „Schwarzwald-Wacht“ (einbl. 20 Pf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.80 einbl. 20 Pf. Trägerlohn. Bei Postbezugs Ausgabe B RM. 1.80 einbl. 18 Pf. Zeitungsgebühr, zugl. 30 Pf. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Pf. mehr. Anzeigenpreis: Der großformatige Millimeter 7 Pf. Textfeld-Millimeter 15 Pf.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

Nr. 171

Calw, Dienstag, 27. Juli 1937

112. Jahrgang

Die Kämpfe um Peiping erneut aufgeflackert

Japanische Bombenflugzeuge gegen die chinesischen Truppen

× Tokio, 26. Juli.

Das Nachrichtenbüro Domei meldet den Ausbruch neuer Kämpfe in Nordchina. Die Zunahme der Spannung zwischen den Truppen der chinesischen 29. Armee und der verstärkten Nordchinagarnison Japans hat in der Nacht zum Montag zu ersten Zusammenstößen bei Langfang an der Eisenbahnlinie Tientsin — Peiping, am Standort des 226. Regiments der 37. Division General Fengchians geführt. Japanische Verstärkung ist von Tientsin her unterwegs, da nur eine kleine japanische Einheit einem weit überlegenen Gegner bei Langfang gegenübersteht. Militärische Kreise sehen den Ausbruch neuer Kämpfe nach erfolgter lokaler Einigung mit Sunghchuan sehr ernst an, da die Aussichten zur friedlichen Lösung des Nordchinaschlittes so lange, als die 29. Armee und besonders die 37. Division auf nordchinesischem Boden stationiert sei, stark verringert wären.

Bei Langfang kam es auch zu schweren Zusammenstößen zwischen japanischen und chinesischen Truppen, in deren Verlauf Bombenstaffeln eingesetzt wurden. Unter schweren Verlusten mußten sich die Chinesen in Richtung Fengtai zurückziehen. Während es bisher die 37. Division der 29. chinesischen Armee war, die sich mit den Japanern geschlagen hatte, war diesmal die 38. Division tätig. In der Gegend von Peiping, das sich die chinesischen Truppen zu räumen weigern, werden von ihnen neue Verteidigungsstellungen aufgebaut. Da auf beiden Seiten beschleunigte Verstärkungen herangezogen werden, hat sich die Lage in gefährlicher Weise zuspitzt. Diese neuerlichen Zwischenfälle können stündlich zu weiteren Zusammenstößen führen. Die Aussichten auf eine friedliche Beilegung sind wiederum auf ein Minimum zurückgesunken.

Die vor dem Westtor Peipings eingesetzten Teile der japanischen Brigade Kawabe eröffneten Sonntagabend 7.30 Uhr den Angriff. Feldgeschütze und Maschinengewehre begannen mit der Beschädigung von Kanonnen und das gleichnamige auf der Westseite der Chinesenstadt.

Nach der Meldung von neuen Kämpfen bei Langfang teilt jetzt das Hauptquartier der japanischen Nord-China-Truppen mit, daß sich die 37. Division der chinesischen Truppen weigere, Peiping vollständig zu räumen. Auch westlich Peipings hätten nur kleine Teile der 37. Division den Rückzug auf das Westufer des Jungting-Flusses angetreten; andere Teile dieser Truppen wären beim Ausheben neuer Stellungen unweit Peipings. Nach Mitteilung der Agentur Domei hat der japanische Konsul in Kanton scharfen Protest wegen „ständiger Verschärfung antijapanischer Agitation in Süd-China“ erhoben. Die millionenstarke Vereinigung japanischer Reservisten veranstaltete

Ganze Dörfer völlig verwüstet

Eine Unwetterkatastrophe in der Steiermark
Wien, 26. Juli.

Über dem Gebiet des Murtales und der Oberwölfer Tauern in der Steiermark ging ein schweres Unwetter nieder, das in der ganzen Gegend riesige Verheerungen anrichtete. Mehrere Dörfer wurden von den Wassermassen, die sich an manchen Stellen in einer Flutwelle von 3 Metern Höhe ergossen, völlig verwüstet. Zahlreiches Vieh wurde vernichtet, viele Familien sind obdachlos.

Nach einem klutigen Tage brach das Unwetter plötzlich am Samstagabend los. Zusehends stiegen die Wasser, die Brücken und Stege mit sich rissen, kilometerweit Möbelstücke und sonstigen Hausrat mit fortgeschwemmt. In den Ortschaften läuteten die Glocken, um die talwärts liegenden Ortschaften vor der drohenden Gefahr zu warnen. Erst am Sonntagnachmittag kamen die entsefelten Elemente zur Ruhe.

am Sonntag in ganz Japan Kundgebungen und forderte starke Haltung China gegenüber.

Der gemeldete neue Zwischenfall bei Langfang an der Bahnstrecke Tientsin — Peiping hat sich nach den in Peiping vorliegenden Meldungen angeblich in der Weise ereignet, daß Truppen der 38. chinesischen Division auf der Bahnstation Langfang am Sonntagabend japanisches Militär mit Gewalt daran gehindert haben, den Zug zu verlassen und die Station zu besetzen. Der Zugverkehr mußte daraufhin wieder eingestellt werden. Die Verantwortung für diesen neuen Zusammenstoß wird von jeder Seite der anderen zugeschoben.

Fragebogen wurde beraten

Englischer Pessimismus hinsichtlich der Nichteinmischungsverhandlungen

× London, 26. Juli.

Nachdem die britische Regierung allen 26 im Nichteinmischungsausschuß vertretenen Staaten den Fragebogen zugestellt hatte, trat am Montagnachmittag der Unterausschuß des Vorsitzenden des Nichteinmischungsausschusses im britischen Außenamt zusammen, um die Schwierigkeiten, die sich aus dem Streit über das einzuschlagende Verfahren zur Beratung des britischen Vermittlungsvorschlages ergaben, zu beseitigen.

Über den Inhalt des Fragebogens berichteten die „Times“, daß er sieben Fragen auf 26 1/2 Seiten umfaßt. Diese Fragen gehen darauf aus, daß die Regierungen klar zu verstehen geben sollen, daß sie den wesentlichen Teilen des britischen Vermittlungsvorschlages zustimmen oder nicht. Die Londoner Montag-Morgenpresse zeigte allerdings wenig Optimismus hinsichtlich des Erfolgs des Fragebogens, immerhin aber betonte sie die Förderung der britisch-italienischen Verständigung durch die Aussprachen zwischen Eden und Botschafter Graf Grandi.

Bemerkenswert sind die englischen Pressestimmen, die sich mit der weiteren Entwicklung in Spanien selbst befassen. „Morningpost“ z. B. behandelte die britischen Handelsinteressen in Spanien, um dabei festzustellen, daß die Firmen englischer Unternehmer im nationalen Spanien vollkommen unangestastet blieben, während ihre Betriebe im bolschewistischen Spanien größtenteils „liquidiert“ und beraubt wurden. So wurden in Barcelona vier große englische Gesellschaften von den sozialistischen Ausschüssen beschlagnahmt. Drei Millionen Pefeten, die einer englischen Firma gehörten und bei einer Bank lagen, wurden beschlagnahmt und zu Waffenkäufen verwendet. Trotz des Versprechens der einstigen roten Machthaber von Bilbao, die England gehörenden Rio-Tinto-Minen „in Ordnung zu halten“, wurden diese von einem „Volksfront-Syndikat“ beschlagnahmt und die zunächst als Geiseln verhafteten britischen Ingenieure erst nach energischen Vorstellungen wieder freigelassen. Nach der Eroberung dieses Gebietes hat General Franco sofort die Ordnung wieder hergestellt. Bei einer monatlichen Förderung von 30 000 Tonnen Erz wird heute von 6000 Arbeitern mehr geleistet als früher von 8500.

Auch die „Daily Mail“ erklärt, daß Franco ein Volksherr hinter sich hat, das nicht einen Augenblick an seinem Siege zweifelt. Die Zeit ist nicht mehr ein Faktor zugunsten der Bolschewisten. Selbst die strategisch vorteilhafte Lage der Verteidiger von Madrid wird mehr und mehr durch die schlechte Moral der bolschewistischen Banden aufgehoben. Kurzum: Francos Sieg war niemals so sicher wie heute und es ist sehr gut möglich, daß er sehr bald komme.

Der französische Fluß-Schiffertreik

Gefährdung der Lebensmittelversorgung von Paris

× Paris, 26. Juli.

Der Fluß-Schiffertreik, der seit einer Woche immer größere Ausmaße annahm und am Montag zu einer vollständigen Stilllegung der gesamten Fluß-Schiffahrt Frankreichs führte, veranlaßte das Arbeitsministerium zu scharfen Maßnahmen. Die Folgen, die dieser Streik für die gesamte Wirtschaft und für die Versorgung der Hauptstadt mit Lebensmitteln nach sich ziehen konnte, zwangen dazu, die Flußschiffahrt auf der Seine von Rouen bis Paris sicherzustellen. Ein starkes Aufgebot von Mobilgarde und Sonderkommandos der Kriegsmarine auf Schleppern wurden eingesetzt, um die Flußbarrieren, die von streikenden Schiffern mit ihren Rähnen allenthalben gebaut worden waren, zu beseitigen und die Wasserstraße nach Paris für den notwendigen Marktverkehr wieder zu öffnen. Sicherheits halber wurde Militär der Mobilgarde zugeteilt. Das ungewohnte Schauspiel hatte zahlreiche Hungererige angezogen.

Da es sich diesmal bei den Streikenden um kleine selbständige Unternehmer handelt, die die Mehrheit der Flußschiffahrt ausmachen, sind die sonst bei Streiks üblichen roten Fahnen nicht zu sehen, vielmehr wehen auf den meisten Rähnen Tricoloren.

Die Auflösung der Flußperre, die die Streikenden auf der Seine bei Rouen gebildet hatten, wurde heute durch ein starkes

Aufgebot von Mobilgarde und Matrosen vorgenommen, ohne daß es dabei zu Zwischenfällen kam. Die Flußkähne wurden in eine Bucht abgeschleppt. Die Flußschiffer hatten Hilfe bei der Auflösung der Sperretzen abgelehnt. Die Auflösung der Sperretzen nördlich von Paris sind noch nicht durchgeführt. Die Flußschiffer, die meistens Eigentümer des von ihnen gesteuerten Rahnes sind, sehen mit Ruhe den Vorarbeiten der Mobilgarde entgegen und warten auf die Ankunft der Matrosen, die ihre Rähne auseinanderwirren sollen.

Sowjetpanischer Flugzeugagent in Paris

Nach einer Meldung des Pariser „Jour“ hält sich einer der hauptsächlichsten „Chefs“ der sowjetpanischen Fliegerei, „Oberst“ Dritz, seit Samstag in Paris auf. Indirekt erläuterte die „Action Française“ den Grund seines Kommens durch eine Aufstellung über das in letzter Zeit aus und über Frankreich nach Sowjetpanien gelieferte Flugzeugmaterial: 6 Spad-Blériot, 8 Devoitine 56, 26 Potez 54 mit Bombenabwurfvorrichtung, 9 Potez 29 für Bomben von 100 bis 200 Kilo, 1 Goureaux und mehrere leichte Bombenmaschinen. Die Fordmotorenwerte in Antwerpen lieferten am 12. Juli 21 Chaffis, 6 Bastkraftwagen, 6 Zifferenwagen, 22 Lastwagen über Gêrêre nach Sowjetpanien.

Das Neueste in Kürze

Der Unterausschuß des Vorsitzenden des Nichteinmischungsausschusses begann am Montag die Beratung der Antworten auf den britischen Fragebogen.

In Sowjetrußland werden die Verhaftungen in immer größerer Maße fortgesetzt, insbesondere in der Ukraine.

In Nordchina sind Japaner und Chinesen wieder zusammengelassen — es gab schwere Gefechte und die Japaner haben die Beschließung Peipings begonnen.

Phajen und Phrajen

Es wäre durchaus verfehlt, die Londoner Nichteinmischungsverhandlungen in irgendwelcher Beziehung zum Mond zu bringen, wenngleich jene wie dieser allwöchentlich in eine neue Phase zu treten pflegen. Auch die Entfernung vom Boden irdischer Wirklichkeit und die Neigung, in regelmäßigen Abständen der Welt die Schattenseite zu zeigen, läßt noch keine Behauptung der Wesensgleichheit beider zu. Dem Mond kann auch kein Vorwurf gemacht werden, daß er um die Erde herumkreist wie der Nichteinmischungsausschuß um die Nichteinmischung.

Das Unverständnis, das viele Kreise den Verhandlungen des Nichteinmischungsausschusses entgegenbringen, ist unter solchen Umständen verständlich. Nichteinmischung ist weder Interesseloselei und erst recht nicht Förderung einer der beiden im Kampfe stehenden Parteien unter der Flagge der „Humanität“ oder einer anderen Fahne. Das deutsche Volk hat es daher auch nie verstanden, daß schon vor fast einem Jahre, als die Vertreter des Deutschen Reiches und Italiens den Ausschuß auf die ersten Bemühungen zur Bildung internationaler Brigaden auf bolschewistischer Seite in Spanien aufmerksam machte und ein allgemeines Verbot der Freiwilligenentsendung anregte, der britische Vertreter erwiderte, daß die Freiwilligenfrage nicht in dem Zuständigkeitsbereich des Nichteinmischungsausschusses falle. Dant dieser Kompetenzsorgen des britischen Außenamtes strömte Verbrechergemüdel aus aller Welt in Ost-Spanien zusammen; ihm widerfuhr die Ehre, auch von ehrenwerten englischen Lords die „legale Exekutive“ Spaniens genannt zu werden. Im Januar dieses Jahres wiederholten das Deutsche Reich und Italien ihren Vorstoß in der Freiwilligenfrage; Herr Eden hatte allerdings keine Zeit für solche „Kleinigkeiten“, er war gerade mit der Ausarbeitung einer Rede beschäftigt, die die Deutschen lehren sollte, wie man regiert.

Erst im Frühjahr kam eine sogenannte „Kontrolle“ auf. Die Fraglichkeit ihres praktischen Wertes wird heute von niemanden mehr bestritten. Aber 31 deutsche Matrosen und sechs italienische Offiziere mußten diese Erkenntnis mit ihrem Leben bezahlen. Wir möchten den Lord aus Cornwallis sehen, der erzählt, daß im Schloß eines Lords in Mittelengland sich eine Verbrecherbande im Frack, richtiger „Gentlemen“, eingeschlichen hat, um zu morden und zu plündern und Scotland Yards Beamte würden mit diesen fragwürdigen Gentlemen Schach spielen und Whisky trinken, statt sie zu verhaften. Die Wörder der 31 deutschen Matrosen werden aber von den Engländern heute noch so behandelt.

Großbritanniens Außenminister hat diese seltsame Haltung mehr als einmal „beurteilt“: er könne nicht dulden, daß Europa in zwei weltanschauliche Lager geteilt werde. Die Meinung mag gut sein, die Formel ist falsch. Denn es gibt keine Gleichung zwischen der Weltanschauung „Faschismus“ (worunter der Engländer alles versteht, was er nicht in den Begriffsbereich „Demokratie“ oder „Kommunismus“ unterbringen kann) und der Weltanschauung „Bolschewismus“. Am letzten Montag erst fand Eden eine andere Formulierung, die aber wiederum nicht das Richtige traf: „Wenn wir an keinem internationalen Block gegen den Kommunismus teilnehmen — und wir wollen das nicht — so werden wir ebensowenig an einem internationalen Block gegen den Faschismus teilnehmen.“ Denn es gibt gar keinen „antikommunistischen Block“ der „fa-

schifflichen Staaten". Es bestehen weder Bündnisverträge, jenen vergleichbar, die zwischen Paris, Prag und Moskau geschlossen wurden, noch finden Generalstabbesprechungen statt, wie sie zwischen London und Paris zum guten Ton zu gehören scheinen. Die „faschistischen“ Staaten wollen in aller Ruhe arbeiten, aufbauen und nach ihrer Fassung selig werden, Deutschland auf nationalsozialistische, Italien auf faschistische Art und Portugal auf die seine. Der Bolschewismus aber will die Brandsackel seiner mordbrennerischen „Weltanschauung“ in jedes andere Land tragen — auch nach England, wie die zahllos gewordenen Sabotageakte in der königlichen Marine beweisen.

Das blutsmäßige Verständnis, das der Deutsche den „Bettlern jenseits des Kanals“ entgegenbringt, wird, seitdem wir den Börsendreh vom Thron der Politik gestürzt und an seine Stelle Wahrheit und Klarheit gesetzt haben, vom Verstand manchmal ganz gehörig erschwert. Nicht jeder Deutsche weiß, daß die Charaktereigenschaften des Briten entscheidend beeinflusst sind von der Selbstsuchts- und Zweckmäßigkeitsidee des nachkaiserlichen spätromischen Kaiseriums. Die geopolitische Lage der Insel mußte den Briten zum Kaufmann werden lassen, der politisch gewissermaßen von der Hand in den Mund lebt und außenpolitische Entscheidungen so lange als möglich hinausschiebt, um sich nicht den anderen „vielleicht noch besseren“ Weg zu versperren.

Wir erleben dies bereits während des Abessinienkonfliktes und erneut in den letzten Tagen. Als in Nordchina die Spannungen sich im Maschinengeheer- und Geschützfeuer lösten, da wurde Spanien von einer Weltanschauungs- zu einer Wirtschaftsfraße degradiert. Während die englische Presse mit gespanntester Aufmerksamkeit die Vorgänge an der Marco-Polo-Brücke bei Peking beobachtete, ja, das britische Außenministerium die bereits festgestellten Besprechungen mit Japan abfragte, traten die weltanschaulichen Fragen um Spanien ganz zurück. Was die englische Presse einzig noch interessierte, war das basische Erz (weil man damit unter Umständen verhindern könnte, daß Japan Nordchina einfaßt oder China sich national einigt und durch seine nationale Stärke hundertjährige britische Handelsinteressen beeinträchtigt).

Aber: Es wäre falsch, daraus den Briten einen Vorwurf zu machen. Die Grundlagen der britischen Außenpolitik sind natürliche Bedingtheiten wie geopolitische Lage, die daraus und aus der 300jährigen römischen Herrschaft entsprossene geistige Einstellung, Weltbild und Ausdehnungsdrang als Stammanne. Großbritannien ist kein Nationalstaat; sein Ideal ist die Weltanschauung jener individualistischen Freiheit und der Menschenrechte, die als Ziel eine „Elite“ der Menschheit erträumte, ohne Rücksicht auf Nation, Sprache, Blut und Rasse. Und hierin liegt ihre Schwäche, die von den überstaatlichen Mächten in weitgehendem Maße gefördert wird.

Europa aber liegt so wenig im Monde wie die britischen Inseln außerhalb Europas. Erst das Festland zusammen mit den britischen Inseln ergibt Europa. Das britische Außenamt in seinen Anschauungen richtig zu stellen, ist nicht unsere Aufgabe. Daß es aber in Europa nicht um „Blods“ und „Weltanschauungen“, sondern um die Entscheidung zwischen Kultur und Verbrechen geht, könnte man in der Downing-Street auch ohne den Intelligence-Service erfahren haben.

Erschienen am Monde eine Zeitung — die Mondbewohner wüßten es sicher. J. M.

Sowjetrußland tötet Edens Plan

Eine aufsehenerregende Erklärung im Nichteinmischungsausschuß

London, 26. Juli

Der Unterausschuß des Vorsitzenden des Nichteinmischungsausschusses beschloß am Montag nach vierstündiger Sitzung, daß die neun Punkte des britischen Planes den Regierungen zur Stellungnahme unterbreitet werden sollen mit dem Ersuchen, zu jedem einzelnen Punkt in klarer und kurzer Form bis Donnerstagmittag um 12 Uhr Stellung zu nehmen. Die nächste Sitzung des Ausschusses soll sodann am Freitag um 16 Uhr stattfinden. Sowohl der Entwurf eines britischen Fragebogens, der der Sitzung vorgelegt worden war, wie auch ein italienischer Gegenentwurf, der dem britischen Fragebogen und einige deutsche Ergänzungsvorschläge fanden nicht die Zustimmung des Ausschusses.

In der Sitzung erklärte der italienische Vertreter, Graf Grandi, daß der britische Plan in der Reihenfolge erörtert werden müsse, in der er angenommen worden sei. Der Streit um die Frage, welcher Punkt zuerst behandelt werden solle, sei keineswegs lediglich eine Verfassungsverhandlung, sondern von materieller Bedeutung.

Grandi hob sodann ausdrücklich hervor, daß die italienische Regierung nach wie vor bereit sei, die Frage der Zurückziehung der Freiwilligen zu erörtern, und zwar sei sie ausdrücklich bereit, einem Beschluß zuzustimmen, der sich für die Zurückziehung der Freiwilligen ausspreche. Ferner sei Italien bereit, den Bericht des technischen Unterausschusses über die Freiwilligenfrage anzunehmen und weiter sich an der geplanten Kommission für die Abstimmung der Freiwilligen zu beteiligen.

Die italienische Regierung nehme also den Punkt 7 des britischen Planes (Zurückziehung der Freiwilligen) ausdrücklich an unter der Voraussetzung, daß auch die vorhergehenden Punkte von anderen Mächten angenommen würden. Der italienische Vertreter wandte sich darauf gegen den britischen Fragebogen und wies darauf hin, daß dieser etwas ganz anderes als der ursprüngliche britische Plan sei. Er bringe einen Gegenentwurf ein, der sich eng an den britischen Vorschlag halte.

Der deutsche Botschafter von Ribbentrop begrüßte es, daß Großbritannien eine neue Initiative ergriffen habe, und erklärte sich grundsätzlich bereit, die Idee der Stellung von Fragen anzunehmen.

Im übrigen wies der Botschafter darauf hin, daß Deutschland bereit sei, die Frage der Zurückziehung der Freiwilligen zu behandeln, da dies ein ursprünglicher deutscher Vorschlag sei, vorausgesetzt, daß der Zeitpunkt der Gewährung der Kriegsführenden-Rechte befriedigend geregelt würde und daß die spanischen Parteien zustimmend geantwortet hätten.

Der Vertreter Sowjetrußlands rief hierauf starkes Aufsehen durch eine Erklärung hervor, in der er einen der wichtigsten Punkte des britischen Planes als unannehmbar bezeichnete. Er erklärte im Namen seiner Regierung, daß diese nicht in der Lage sei, es anzunehmen, daß das Recht einer kriegsführenden Macht General Franco gegeben werde. Nach sowjetrußischer Auffassung sei der Ausschluß für die Frage der Gewährung der Kriegsführenden-Rechte überhaupt nicht zuständig.

Der deutsche und der italienische Vertreter wiesen darauf hin, daß diese Erklärung des sowjetrußischen Vertreters dazu geeignet sei,

den britischen Plan völlig zu töten, während Lord Plymouth im Namen der englischen Regierung erklärte, daß dies eine außerordentlich peinliche Erklärung sei, die hoffentlich nicht das letzte Wort der Sowjet-Regierung sei.

Großmufti verschanzte sich

Paris, 26. Juli

Wie aus Jerusalem berichtet wird, hat sich der dortige Großmufti, der dieser Tage wegen aufrührerischen Machenschaften von den britischen Behörden verhaftet werden sollte, mit mehreren Mitgliedern in der Omar-Moschee verschanzte. Die Moschee ist zu einer regelrechten Festung umgewandelt worden. Auch halten zahlreiche Mitglieder Ausschau nach den britischen Behörden. Waffen und Munition sollen bereits vor längerer Zeit in die Moschee gebracht worden sein. Ein scharfes Polizeiaufgebot hielt die Moschee und die umliegenden Straßenzüge besetzt, und jeder, der in dem Viertel ein- und ausging, mußte sich einer strengen Kontrolle unterziehen.

Die GPU wütet in der Ukraine

Auch die Komintern werden „gefäubert“ — Neue Verhaftungswelle

Moskau, 26. Juli.

Die Verfolgungs- und Verhaftungswelle in der Sowjetunion, die der derzeitigen Phase der Politik des Kreml ein so erstaunliches Gepräge gibt, zieht immer weitere Kreise. Während die Verhaftung der bisher gerüchtweise als verschunden genannten Persönlichkeiten sich fast ohne Ausnahme bestätigt, wie z. B. im Falle der Volkskommissare Kaminiski, Rosengolz, Sobow, Sulimow und der vielen anderen, vergeht fast kein Tag, ohne daß neue Maßregelungen der bisher höchstgestellten Partei- und Staatsfunktionäre bekannt wurden.

Wie man weiter aus sicherer Quelle erfährt, mußte auch die Komintern eine weitere „Säuberungsaktion“ über sich ergehen lassen. Das Mitglied des Sekretariats, das des obersten Kominternengremiums, Moskwin, wurde gleichfalls vor wenigen Tagen in Moskau verhaftet. Moskwin war der Leiter des „Kader-Departements“, also der Personalabteilung der Komintern, und als solcher auch für die gesamte Befehls- und maßgeblichen Posten in den ausländischen Sektionen der Komintern zuständig. Dieses ganze „Kader-Departement“ soll übrigens von der Spitze bis zu den untersten Funktionären völlig umgebildet worden sein. Auch in anderen Abteilungen der Komintern kam es zu einschneidenden Veränderungen und zahlreichen Verhaftungen. Es besteht jedoch Grund zu der Annahme, daß die „Reinigung“ der Komintern-Organen eine erneute Aktivität der Dritten Internationale auf allen Fronten ankündigt.

Der Generalsekretär der Komintern, Dimitroff, macht sich — anscheinend mit Billigung der Moskauer Machthaber — daran, alle ihm nicht genehmen Persönlichkeiten verschwinden zu lassen. Darunter gehören zum Teil solche, die Dimitroff aus persönlichen Nachgelüsten verfolgt, zum anderen Teil aber auch „alte Genossen“, Kominternhauptlinge wie Kemmle, Hans Neumann, Biat-

Die deutschen Kolonisten bleiben

Jerusalem, 26. Juli

Eine arabische Zeitung in Palästina hat gemeldet, daß die dortigen deutschen Kolonisten auf Grund der englischen Teilungspläne Landkäufe im Libanon getätigt hätten. Hierzu wird bei den deutschen Kolonisten an zuständiger Stelle erklärt, daß sie nicht daran dächten, das Land zu verlassen, selbst nicht als Folge des englischen Palästina-Planes oder irgendwelcher anderer Pläne; denn ihre Väter hätten ein Werk hinterlassen, dem während dreier Generationen Blut und Leben geopfert worden sei.

Schweres Erdbeben in Mexiko

Mexiko, 26. Juli

In der Nacht zum Montag wurde in der mexikanischen Hauptstadt ein Erdbeben wahrgenommen, dessen Zentrum etwa 180 Kilometer südwestlich von hier liegen dürfte. Während in der Hauptstadt kein Schaden zu verzeichnen ist, hat das Erdbeben in verschiedenen Landesteilen stärkere Ausmaße angenommen, so in Veracruz, Sierra Blanca und Puebla. In Veracruz wurden vier Menschen getötet und 20 verletzt, da während des Bebens in einem Krankenhaus die Decke eines Operationsraumes einstürzte.

Palästina-Plan veragt?

Eigenbericht der NS-Presse

London, 26. Juli.

Am Freitag dieser Woche soll sich die Mandatskommission des Völkerbundes mit dem britischen Plan über die Dreiteilung Palästinas beschäftigen. In Anbetracht der Tatsache, daß dieser Plan im englischen Parlament nicht gebilligt wurde und sich die Juden und Araber aus schärfster bekämpfen, ist kaum anzunehmen, daß sich der Mandatsausschuß jetzt schon auf eine Entscheidung festlegt. Auch eine Anzahl von Mächten, vor allem Italien und Polen, sowie die arabischen Staaten stehen ihm ebenfalls ablehnend gegenüber. Hinzu kommt, daß die Mandatskommission des Völkerbundes vor sieben Jahren selbst einmal festgestellt hatte, daß die Aufteilung eines selbständigen jüdischen und eines arabischen Staates in Palästina undurchführbar sei. In Anbetracht dieses Dilemmas dürfte man am Freitag in Genf wahrscheinlich zu einem „salomonischen“ Beschluß kommen, die ganze Angelegenheit — zu vertagen und eine weitere Erklärung abzuwarten. Man hätte in diesem Fall immerhin bis September Zeit gewonnen — ein Prinzip, das von jeher in Genf beliebt war.

Die erbgesunde Vollfamilie wird Mitglied des RDK.

roman von Walter Jahn:

Sportkameraden

Copyright
by
Carl-Danker-Verlag
Berlin
5

Von Sport
Kameradschaft
Undeiner Liebe

Es gibt aber noch einen anderen Standpunkt als den rein persönlichen, und das ist der des Vereins und darüber hinaus der des deutschen Sports! Und da ist es auch dir hoffentlich klar, Rudi Möllendorff, Heini erhebt seine Stimme und heftet seinen Blick fest auf den Genannten, der mit finstern Gesicht vor sich hinarrt, „was es bedeutet, wenn Hans am Sonntag vor den Kampfrichtern dieselbe Zeit herausläuft, wie heute vor uns, und später auch bei den Meisterschaftskämpfen gewinnt. Denn es bedeutet, daß Deutschland einen Sportler von internationalem Format mehr erhält, und vor dieser Tatsache haben alle persönlichen Empfindungen und Empfindlichkeiten zurückzutreten. Und niemand soll mich daran hindern, diesem Manne gegenüber meine Pflicht zu tun und ihm jede nur mögliche Unterstützung zuteil werden zu lassen!“

„Bravoo!“, „Richtig, Heini!“ Für Augenblicke herrscht ein wirres Durcheinander. Hans sitzt in sichbarer Verlegenheit auf seinem Platz, aber seine Augen glänzen. Sein Blick sucht Inge, der er mit seinem frohen Jungenslächeln junickt. Ein warmes Leuchten im Gesicht, nicht sie zurück.

Ullas Stimme ertönt den Lärm. „Ist ja alles ganz schön und gut“, sagt sie trocken,

„aber was wird am Sonntag? Wie kommen wir nach Dresden?“

„Sollst du sofort erfahren, Ulla“, erwidert Heini und macht eine großartige Handbewegung, die alle Schwierigkeiten fortwischt. „Sag du's ihr, Inge!“

Inge steht auf. Dreißig fragende Gesichter sind ihr zugewandt. Sie lächelt. „Mein Chef stellt uns einen Wagen kostenlos zur Verfügung.“

Ein neuer Begeisterungssturm bricht los. „Wenn doch mein Chef auch so wäre“, seufzt Grete Molzahn. „aber der alte Kräuter — Sie verschluckt den Rest.“

„Na also, dann ist ja alles in schönster Ordnung!“ Heini ist reflexlos zufrieden. „Noch einmal: Samstag pünktlich sein! Drei Uhr nachmittags ist Treffen. Länger als eine Viertelstunde wird nicht gewartet, wer später kommt, mag sehen, wo er bleibt.“ Er grinst: „Das gilt auch für dich, Helga!“

„Ach“, macht Helga Kühn verduht.

„Es ist schon spät, als die „Südstern“-Leute sich an diesem Abend trennen. Natürlich, denn die großartige Leistung, die Hans, einer der ihren, vollbracht hat, bietet einen nicht endenwollenden Gesprächsstoff. Jeder ist so stolz darauf, als wäre es sein persönliches Verdienst, daß Hans die Strecke in 52,3 Sekunden schaffen konnte.“

Bei einem allerdings trifft das zu, und dieser eine ist Heini Müller. Für ihn bedeutet die von Hans gelaufene Strecke wirklich in mehr als einer Hinsicht einen persönlichen Triumph und eine Rechtfertigung, daneben aber auch die Erfüllung eines tieferverborgenen Wunsches.

Denn was der „Südstern 04“ heute ist, ist nicht zum geringsten Heini zu verdanken. In vier Jahren unermüdlicher Arbeit hat er es

geschafft, aus einem kleinen Häuflein von Auch-Sportlern einen Verein zu bilden, der sich sehen lassen kann. Es gibt viele Mannschaftsführer, die es mit ihrer Pflicht genau nehmen, aber es gibt nur wenige, die es damit derart höflich genau nehmen, wie er. Er kennt kein Erbarmen, wenn es gilt, jemand für einen Wettkampf in Höchstform zu bringen, und er duldet keine Schlamperei. Er hat einen unbeflecklichen Blick für die Fähigkeiten jedes einzelnen, und wäre es in all dieser Zeit mal jemand eingefallen, ihn zu fragen, welches sein höchster Wunsch sei, so hätte er ohne zu überlegen erwidert:

Aus dem „Südstern 04“ einmal einen ganz großen, internationalen Renner, einen Weltmeister hervorgehen zu sehen!

Aber es fiel niemand ein, ihn danach zu fragen...

„Inge und Ulla haben sich verabschiedet und gehen untergefaßt der Straßenbahnhaltestelle zu. Ulla redet unaufföhrlich, Inge schweigt und träumt vor sich hin. Bis Ulla plötzlich abbricht. „Sag mal, hörst du denn überhaupt zu?“

Inge schreckt aus ihren Gedanken auf. „Entschuldige, Ulla, ich —“

„Na, du bist gut“, lacht Ulla. „Sagt mich hier reden —“ Hinter ihnen werden Schritte laut. Inge geht, wie unaufmerksam, langsamer, und Ulla denkt: Es soll mich doch wundern, wenn das nicht Hans ist?

Es ist Hans, der sich den beiden Mädchen anschließt. Bis zur Haltestelle gehen sie gemeinsam, dann wird Ulla plötzlich schrecklich müde, so müde, daß sie in einem fort ächzt. „Geht man allein weiter“, sagt sie, „ich fahre.“ Sie springt auf eine Straßenbahn, die gerade abfährt. „Viel Spaß“, winkt sie zurück.

„Großartig“, sagt Hans und knackt befriedigt mit den Fingern.

Sie gehen schweigend weiter. Der Nachwind fächelt in den alten Binden. Aus einem Garten kommt in schweren süßen Wellen der Duft von blühendem Jasmin. Von der alten Kirche schlägt es zweimal; halb elf. Hans geht in einer seltsam träumerischen Stimmung neben Inge her. Ihm ist so froh zumute, so gelöst und glücklich, wie schon lange nicht. Wie an etwas unendlich weit Entfernungen denkt er, an seinen Lauf, an Sonntag, an die kommenden Kämpfe, dann werden alle Gedanken ausgelöscht von einer schmerzhaft starken Sehnsucht. Von einer Sehnsucht, die dem schönen stillen Mädchen an seiner Seite gilt und nur den einen Wunsch kennt, sie immer festzuhalten...

„Hans —“ Inges Stimme kommt leise aus dem Dunkel.

Er hebt den Kopf. „Ja?“

Sie wendet ihm das Gesicht zu. „Kreuzt du dich sehr, Hans?“

Er ist mit seinen Gedanken so weit weg, daß er im Augenblick nicht weiß, was sie meint. „Worüber?“

„Worüber?“ Sie lacht leise und verwundert. „Meber deinen Erfolg natürlich! Oder hast du noch andere Gründe, dich zu freuen?“

„Andere Gründe —?“ Hans zuckt die Schultern. Die Erinnerung an seine geheimen Bedrängnisse ist plötzlich wieder da. „Gewiß freue ich mich, Inge. Ach wäre ein schlechter Sportsmann, wenn ich's nicht täte.“ Er macht eine kleine Pause. „Nein, es ist gewiß sehr schön — wenn nur manches andere auch so schön wäre!“

(Fortsetzung folgt.)

Tränkt eure Tiere im Sommer!

Die hochsommerliche Hitze hat es schon außerordentlich „gut“ mit uns gemeint. Nun ist aber der Sommer noch lange nicht zu Ende und es wird noch manchen heißen Tag geben, an dem sich Mensch und Tier nach Kühle und Erquickung sehnt. Der Mensch kann sich nun ohne weiteres manche Erleichterung verschaffen, nicht aber das Tier! Es ist wohl eine selbstverständliche Pflicht eines jeden Menschen, vor allem aber eines Tierbesitzers, daß er sich während der heißen Tage seiner Tiere annimmt und ihnen vor allen Dingen genügend frisches Wasser zum Trinken gibt. Ein Schluck frisches Wasser erfrischt die Tiere genau so wie den Menschen und hilft ihnen, die Hitze leichter zu ertragen.

Pferde, die besonders während der heißen Erntezeit schwer arbeiten müssen, sollen auch während des Tages öfters getränkt werden. Wenn auch der Bauer gerade im Sommer wenig Zeit hat für den Hof und darf er ihn deswegen doch nicht vergessen, und es wird sich auch während der Erntezeit immer ein Mensch auf dem Hofe befinden, der den Hund mit frischem Wasser versorgt. Außer Pferd und Hund sind es auch die Stallhasen, die oft ganz vergessen werden und die gerade während der Sommerzeit Schatten und frisches Trinkwasser in ausreichender Menge brauchen, damit sie nicht eingehen. Auch das Geflügel und die Singvögel in den Käfigen sollen keinen Wassermangel leiden. Während der heißen Monate muß sich daher jeder Tierhalter die Mahnung vor Augen halten: Tränke deine Tiere ausreichend, gib ihnen genügend und frisches Trinkwasser!

Berkehrsunfall

Am Sonntagmorgen ereignete sich auf der Straße von Calw nach Hirsau ein Verkehrsunfall. Ein Calwer Personenwagen, der in Richtung Hirsau fuhr, wollte einen anderen Wagen überholen. Dabei kam es zwischen dem ersteren und einem entgegenkommenden Motorradfahrer mit Beifahrer zu einem Zusammenstoß, d. h. der Motorradfahrer blieb am Kotflügel des Autos hängen, sodaß er, der Motorradfahrer, auf das Bankett und sein Beifahrer die Böschung hinunter flog und beide verletzt wurden. Das Auto wurde beschädigt.

Aus dem Kurort Hirsau

So Leben ist, wächst Leben zu. Das haben wir in letzter Zeit in erfreulicher Weise hier erlebt. Am Samstagabend fand in der bald 9 Jahrhunderte alten Areluskirche, also einem würdigen Rahmen die Aufführung des von Karl Greiner hier verfassten Stüdes „Du Hirsau bei dem Abte“ statt, das schon vor 6 Jahren in der Zeit des Kampfes des Nationalsozialismus die Treue des Volkes gegen seinen Führer betonte und, wie diesmal Bürgermeister Maulbeis zur Einleitung des ersten Abends betonte, auch jetzt wieder die Treue gegen unsere jetzigen, überragenden Führer uns ans Herz legen will. Die in persönlichen und technischen Leistungen wirklich gute Aufführung half diese Gedanken bei den Zuschauern vertiefen und verdiente den vollen Besuch, ebenso wie am Sonntag nachmittag. Der baldigen Wiederholung sehen wir gerne entgegen. — Der Sonntagabend brachte das mit Recht so genannte „Frachtfewer“ im Kurgarten, das mit großartigen Lichteffekten die Bewunderung der erfreulich zahlreichen Besucher von hier und Umgegend, wie auch unserer Kurgäste hervorrief. Der nächste Donnerstag soll einen Tanzabend mit Freisen unter besonders geeigneter Leitung bringen, der nächste Sonntagabend, 1. August, die schon manchmal geschaut, aber wieder bedeutungsvolle Besichtigung der Klosterkirche, die in jetziger politisch-ernster Zeit neben der Treue gegen Volk und Führer auch die Befreiungsfreudigkeit uns zur Pflicht machen soll.

Brief aus Otkelsheim

In der letzten Zeit wurden in zwei hiesigen Wirtschaftshäusern zwei freche Einbrüche diebstähle ausgeführt. Kamen da eines schönen Nachmittags zwei jüngere auswärtige Männer mit einer Frauensperson in eine hiesige Gaststätte und bestellten ein Riter Most. Solange nun die Tochter des Hauses, die zufällig allein im Hause war, im Keller das Bestellte holte, schlich sich der eine der beiden Männer an die nicht abgeschlossene Geldschublade im Schrank und nahm aus ihr das zufällig ganz allein in ihr befindliche Fünfmarsstück. Nach der Rückkehr aus dem Keller und einem zufälligen Blick in die Kasse bemerkte die Hauswirtschafterin sofort das Fehlen des Fünfmarsstückes. Glücklicherweise kamen gerade einige Männer des Orts in die Wirtschaft und ihrem energischen Eintreten gelang es, den Täter zu überführen, der übrigens frech leugnete und Himmel und Hölle beschwor, daß er das Fünfmarsstück nicht genommen habe, obwohl es sich nachher bei ihm vorfand. Die verbiente Strafe des sauberen Kleeblatts wird

wohl nicht ausbleiben. — Unaufgeklärt ist noch ein anderer Diebstahl, bei welchem dem Täter ein größerer Geldbetrag in die Hände fiel. Die Nachforschungen sind im Gange.

Am letzten Sonntag machte der Gesangverein seinen jährlichen ganztägigen Ausflug, an dem sich eine größere Anzahl der Mitglieder beteiligte. In schöner Fahrt ging es über Bebenhausen, Tübingen auf den Hohenjoller und von dort nach Nürtingen, um dort dem früheren Chorleiter des Vereins, Hauptlehrer Meier, und seiner Familie einen Besuch abzustatten. Im frohen Zusammensein schwanden die Stunden nur allzu rasch dahin und mit dem Bewußtsein, einen recht

schönen Tag verlebt zu haben, wurde die Heimfahrt angetreten. In anerkennenswerter Weise hat der Verein aus der Kasse einen ansehnlichen Betrag zur Deckung der Fahrtkosten zugesprochen. Der Ausflug war von Vereinsführer Rathfelder sehr gut vorbereitet.

In der vergangenen Woche hielt Hauptlehrer Fischer anlässlich des Auftretens des Kartoffelfäfers in bedrohlicher Nähe einen gut besuchten Vortrag über diesen verheerenden Schädling. Bürgermeister Gehring wies die erschienenen Kartoffelpflanzer auf die gefährlichen Bestimmungen zur Bekämpfung des Kartoffelfäfers hin und ermahnte sie zur strengen Erfüllung ihrer Schutzpflicht.

Neuordnung im Obsthandel

Händler können Obst nur noch auf der Bezirksabgabestelle kaufen

Dieser Tage wurden im ganzen Kreis Calw Ortsabgabestellen für Obst errichtet, deren Aufgabe es ist, der in Calw errichteten Bezirksabgabestelle das anfallende Fall-, Most- und Tafelobst zu melben. Die Bezirksabgabestelle leitet sodann das zum Verkauf angebotene Obst an Verteiler, Händler und Verarbeitungsindustrie weiter. Das Obst bleibt bis zum Ablauf im Besitz des Züchters, der bei der Ortsabgabestelle sein zu verkaufendes Obst anmeldet. Aufgabe der Ortsabgabestellen ist es, bei der Ab- oder Übernahme des Obstes als Waagemeister die Vießer- und Schlußscheine dem Käufer auszufertigen. In geschlossenen Obsthandelsgebieten ist es verboten, daß Händler und Verteiler unmittelbar beim Erzeuger Obst aufkaufen. Es darf hier nur über die Bezirksabgabestellen gehen.

Die Festpreise für Fallobst 2,80 RM. und für Mostobst 5,00 RM. Festpreise für Tafelobst sind noch nicht herausgegeben. Die festgelegten Preise dürfen weder überschritten noch unterboten werden. Etwas entsetzliche Unkosten hat der Käufer zu entrichten, der das Obst sofort bar zu bezahlen hat. Für das Anliefern des Tafelobstes sind Einheits-Kisten eingeführt. Sämtliches Obst, das zur Verladung kommt, wird durch aufgestellte Verladeprüfer geprüft und der Preis festgelegt. Selbstverständlich werden nur für gut fortierendes Obst Höchstpreise bezahlt. Der private Handel zwischen Erzeuger und Verbraucher ist an die obigen Gesetzesbestimmungen nicht gebunden und bis zu der Höchstmenge von 7 Zentner frei. Sehr beachtenswert für unsere Obst-Erzeuger ist, daß Fallobst (Falläpfel) jetzt schon in

der kleinsten Menge erfaßt wird, wenn es der Bezirksabgabestelle, die vom Württ. Gartenbau-Wirtschaftsverband den Vieferungs-Auftrag von 1000 Ztr. Falläpfel für die Marmelade-Industrie hat, zeitig angemeldet wird. — Für die Stadt Calw führt Baumwart Kopp die Sammelstelle und nimmt Anmeldungen für Fallobst jederzeit entgegen.

Fallobst-Sammelaktion 1937

Unter dem Leitwort „Kampf dem Verderb“ wird in gemeinsamer Arbeit des Reichs- und Preussischen Ministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, der Reichsjugendführung und der Hauptvereinigungen der deutschen Gartenbauwirtschaft, eine Fallobst-Sammelaktion durchgeführt. Im Gebiet der Landesbauernschaft Württemberg ist die restlose Erfassung der gesammelten Fallobstmengen dem Gartenbauverband Württemberg übertragen. Der Gartenbauwirtschaftsverband wird das Fallobst über seine Bezirksabgabestellen bzw. Ortsabgabestellen erlassen. In Gebieten, in denen Bezirks- bzw. Ortsabgabestellen nicht vorhanden sind, werden je nach Bedarf ein oder mehrere Verteiler mit der Aufgabe der Falläpfel-Erfassung beauftragt werden. Die Hauptvereinigungen der deutschen Gartenbauwirtschaft hat den Erzeugerpreis für Falläpfel, gemäß ihrer Neuordnung vom 28. Mai 1937 auf 2,80 RM., je 50 Kilogramm, frei Station (Verladestelle des Erzeugers) festgelegt.

Sämtliche Falläpfel werden zur Herstellung von Marmelade dringend benötigt. Es werden daher die Obstzeuger aufgefordert, sämtliche Falläpfel, die sich für die industrielle Verwertung eignen, also einen Mindestmaßdurchmesser von 35 Millimeter haben, den Sammelstellen, bzw. in nächstbenachbarten Gebieten, den beauftragten Verteilern anzuliefern.

Vom Kreisverband Herrenberg

Dieser Tage hielt der Kreisrat Herrenberg seine diesjährige ordentliche Sitzung ab. Landrat Dr. Winghamer erstattete den Jahresbericht der Kreisverbandsverwaltung. Dann erfolgte die Beratung der Haushaltspläne. Im einzelnen schloßen die Haushaltspläne wie folgt ab: Kreisfürsorgeverbände: Einnahmen: 67 540 RM., Ausgaben: 115 450 RM., Mehrausgaben 47 910 RM. Kreiskrankenhausesverwaltung: Einnahmen: 56 100 RM., Ausgaben: 69 300 RM., Zuschußbedarf: 13 200 RM. Gesamthaushaltsplan des Kreisverbandes: Einnahme: 164 752 RM., Ausgabe: 450 313 RM., zu deckende Unzulänglichkeit: 285 561 RM. — Die Deckung des Abmangels ist folgende: Erhebung einer Kreisverbandsumlage von 235 000 RM., Erhebung einer Fürsorgeumlage von 9000 RM., Veranziehung von Restmitteln im Betrag von 40 561 RM. In personeller Beziehung ist die Berufung des Landrats Dr. Zeller auf die Oberamtsvorstandsstelle in Deutlich zu erwähnen. Landrat Dr. Zeller kam im Oktober 1933 als Oberamtsvorstand nach Herrenberg und hat das Amt bis 31. Januar 1937 geführt. Auch im Kreisrat brachte das vergangene Jahr verschiedene Personalveränderungen. Nach dem Ausscheiden des früheren Kreisleiters Dr. Pechler infolge seiner Berufung in das Kreispolitische Amt der Gauleitung trat Kreisleiter Fischer in den Kreisrat ein. Sein Nachfolger als Kreisleiter und damit auch als Kreisratsmitglied ist nunmehr Kreisleiter Krommer in Waiblingen. Beim Kreiskrankenhause ergab sich infolge des Wegganges des Dr. Gangler an ein anderes Krankenhaus ein Wechsel in der Person des leitenden Arztes. Als Nachfolger des Dr. Gangler übernahm Dr. Kiefer am 1. Februar d. J. die ärztliche Leitung des Kreiskrankenhauses.

Schutz den Hummeln

Neben der Hummel herrscht noch viel Unklarheit. Immer wieder werden Hummelnester zerstört. Da ist es notwendig, auf den großen Nutzen dieser Insekten hinzuweisen und ihren Schutz zu empfehlen. Die Hummeln sind die einzigen Bestäuber von verschiedenen Pflanzen, besonders des Klee. Durch die zunehmende Kultivierung des Bodens sind die Nistplätze der Hummeln ohnehin beschränkt und durch den Unverstand mancher Menschen werden jährlich Tausende von Hummeln vernichtet. Jrgendwelder Schaden ist von den Hummeln nicht bekannt. Ihr Nutzen ist beinahe sprichwörtlich. Sie verdienen daher geschützt zu werden.

Wie wird das Wetter?

Im Laufe des Samstagabend sind kühler Luftmassen zu uns gelangt, deren Zustand noch bis heute andauerte. In ihrem Bereich stellt sich allmählich eine Beruhigung ein, doch zeigt die Witterung zunächst noch keine große Beständigkeit, da sich von Zeit zu Zeit in der Höhe das Aufgleiten wärmerer Luftmassen bemerkbar macht.

Vorausichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Dienstagabend: Abflauende, um West schwankende Winde, bei wechselnder Bewölkung vielfach aufheiternd, meist trocken, nachts noch ziemlich kühl, tagsüber mäßig warm.

Vorausichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Mittwochabend: Zumeist heiter, vorwiegend trocken, im ganzen noch leicht unbeständige Witterung.

Altensteig, 26. Juli. Am Freitag ereignete sich auf der Fernverkehrsstraße Nr. 28 in der Nähe des Bahnhofes Berned ein Unfall. Ein Altensteiger Autobesitzer fuhr mit seinem Wagen hinter einem Stuttgarter Lastzug das Tal hinunter. Bei der Einbiegung in die Straße nach Berned stieß der Wagen mit einem aus Richtung Eßhausen kommenden Motorrad zusammen. Der Motorradfahrer, auch ein Altensteiger, hat den Fuß gebrochen und erlitt außerdem Beckenverletzungen, während die beiden im Auto befindlichen Personen unverletzt blieben.

Pfalzgrafenweiler, 26. Juli. In dieser und in der vorigen Woche wurden in Pfalzgrafenweiler nächtliche Besuche in den Hühnerställen abgestattet und ganze Brutten von Junghühnern gestohlen. In der Hauptsache handelt es sich um Junghühner im Alter von drei Monaten. Dem Dieb konnte bis jetzt kein unsauberes Handwerk noch nicht gelegt werden.

Freudenstadt, 26. Juli. Am Samstag nachmittag ereignete sich auf der Straße vom vorderen Steinwald nach Schömburg in einer Kurve ein Verkehrsunfall, das leider ein Todesopfer gekostet hat. Ein in Stuttgart tätiger Polizeinspektor, der zur Zeit bei seiner Schwägerin im vorderen Steinwald in Ferien weilte, unternahm mit seiner Frau, seiner Schwägerin und noch einer dritten Frau eine Fahrt nach Schömburg, um dort auf dem Friedhof das Grab seines Schwagers zu besuchen. In einer abfallenden Kurve wurde

4000 Mädel beim Obergauportfest

Die Vorbereitungen zum Obergauportfest des schwäbischen BDM sind in vollem Gange. Draußen in den Untergauen, im Schwarzwald, im Hohenloher Land, am Bodensee, auf der Alb, überall wird eifrig „organisiert“. Die Mädel kommen mit Jagen, Omnibussen und Fahrrädern. Auch Wanderungen werden gemacht mit dem Endziel: Stuttgart.

Der kleine Untergau Gorb konnte bereits heute schon 400 Mädel melden, der Untergau Unterland kommt mit rund 1000 Mädeln und der Untergau Hohenasperg meldete bis jetzt 1200 Mädel.

Am Samstag, 31. Juli, treffen die 1330 aktiven Wettkämpferinnen der BDM- und JM-Mannschaftskämpfe der Untergaue sowie 800 Wimpelträgerinnen in Stuttgart ein. An der Hauptveranstaltung selbst, am Sonntag, 1. August, 14 Uhr in der Adolf-Hitler-Kampfbahn zeigen 4000 Teilnehmerinnen Schachworfparaden — unter vielen anderen 500 Jungmädel beim Tanz, 500 Jungmädel beim Spiel, 500 Jungmädel beim Bodenturnen, eine Kaufschule von 400 BDM-Mädeln, Seilspringen mit 200 Jungmädeln und eine Körperschule mit 700 BDM-Mädeln.

Jetzt noch ist dies alles nur mit Zahlen wiederzugeben, aber am 1. August wird es gesunden und lebensfrohen Mädel sein, die die Kraft und die Gesundheit ihres Körpers stärken.

der Wagen auf die linke Seite der Straße getragen; der Fahrer steuerte scharf nach rechts und bremste gleichzeitig; darauf drehte sich der Wagen, stellte sich quer zur Straße und überschlug sich verschiedene Male. Die Folgen waren schwer: die 59 Jahre alte Frau des Polizeinspektors erlitt einen schweren Schädelbruch und war sofort tot. Der Polizeinspektor selber trug Verletzungen im Gesicht und Prellungen und Quetschungen an den Knien und Beinen davon. Seiner Schwägerin wurde ein Achselknochen und ein Oberarm gebrochen; die dritte Mitfahrerin erlitt Verstauchungen und Quetschungen am Rücken und am Brustkorb.

Freudenstadt, 26. Juli. Die Replerschule feierte am Samstag die 100. Wiederkehr des Gründungstages der Realschule, aus deren Verbindung mit der einst vor 335 Jahren gegründeten Freudenstädter Lateinschule die heutige Freudenstädter Oberschule erwachsen ist. Am Sonntag vormittag fand im Park des Hauses Schierenberg eine vom NS-Lehrerbund (NSLB) und der Hitler-Jugend (HJ) veranstaltete und gestaltete Morgenfeier statt. Es ist die erste Morgenfeier bis jetzt in Freudenstadt gewesen, die in jeder Beziehung formvollständig und planmäßig überlegt den Weg gegangen ist, der allein zur Gestaltung einer wahren, weltanschaulich bestimmten Feier führt. Sonntagnachmittag fand auf dem Kienberg ein Treffen der drei Abteilungen 1, 4 und 7 der Reichsarbeitsdienstgruppe 262 Freudenstadt statt, das verbunden war mit einem Treffen der ehemaligen Führer der Gruppe.

Widdach, 26. Juli. Die hiesige Schützengesellschaft sammelte für die Auslandsdeutschen 109 Pfd. Heidelbeeren, was einen Gelddbetrag von 27 Mark ergab. — Die Heidelbeerernte ist für dieses Jahr so gut wie beendet. Mit dem Ergebnis war man überall außerordentlich zufrieden.

Remminger, 26. Juli. Am Freitag stieß ein Remminger Motorradfahrer auf der Straße nach Weilderstadt auf ein mit zwei Fahrern besetztes Motorrad aus Weilderstadt. Er erlitt eine schwere Gehirnerschütterung, eine starke Verletzung am Knie, eine Handverletzung und noch verschiedene Schürfwunden. Der Verunglückte wurde mit dem Beifahrer des andern Motorrads, der jedoch nur leichtere Verletzungen hatte, ins Leonberger Krankenhaus eingeliefert.

Schützt den deutschen Wald!

Immer wieder wird in den Zeitungen durch Kataste und den Kundfunt daran erinnert, das Rauchen im Wald und in dessen Nähe zu unterlassen und kein Feuer anzuzünden. Und doch bringen es verantwortungslose Menschen immer und immer wieder fertig, den Wald und damit deutsches Volksgut von unersetzlichem Wert leichtsinnig in Gefahr zu bringen. Das muß anders werden! Alle müssen mithelfen, den deutschen Wald zu schützen und uns vor Schaden zu behüten. Dazu gehört auch, daß das Rauchverbot bei Waldfeiern und ähnlichen Veranstaltungen im Wald und in Waldesnähe beachtet und strengstens durchgeführt wird. Einer muß den andern erziehen zur Vorsicht und Rücksicht. Die Parole für alle muß lauten: „Schützt den deutschen Wald vor Feuer und Vernichtung!“

Mieterhöhungen werden streng bestraft

Vor kurzem machten wir darauf aufmerksam, daß Mieterhöhungen und Kündigungen zum Zwecke der Mieterhöhung verboten bzw. ungültig sind. Diese Regelung, die im ganzen Reich einheitlich ist, hielt eine Stettiner Hausbesitzerin allerdings nicht davon ab, den Preis einer Zweizimmerwohnung zu erhöhen. Der Kommissar der Preisüberwachungsstelle, der davon erfuhr, nahm die Hauseigentümerin in eine empfindliche Ordnungsstrafe. Für alle diejenigen zur Warnung, die sich vielleicht mit dem Gedanken tragen, „stillschweigend“ das nächste Mal doch etwas mehr zu verlangen.

Schwarzes Brett

Parteiamtlich. Nachdruck verboten.

Partei-Organisation

Gau / Kreis / Ortsgruppen

Kreisleitung der NSDAP.

Am 30. Juli, von 12-13 Uhr Eröffnung der 14. großen Deutschen Rundfunkausstellung aus Halle 1 des Ausstellungsgeländes. Die Eröffnung wird auf den Reichsfender Stuttgart übertragen. Die Ortsgruppen und Stützpunkte werden auf die Übertragung aufmerksam gemacht.

NS., SA., SS., SA.

NSDAP. Untergau Nagold. Untergauführerin:

Das Lager Hohrenbühl ist nun für die Zeit vom 15.-29. 8. 37 nicht wie ursprünglich für SA., sondern für NSDAP. vorgesehen.

Das Lager Tüfsee ist für die gesamte Lagerzeit voll belegt. Anmeldungen können unmöglich angenommen werden.

Betr. Reichssturmführerwerbung. Diejenigen Gruppenführerinnen, die die Meldung nicht auf den vorgeschriebenen Meldebogen gemacht haben, holen dies bitte umgehend nach. Auch Gruppen, die keine Neu-

besitzer zu melden haben, tragen dann die Mängel ein, bzw. lassen sich von den Schafführerinnen die blauen Meldebogen ausfüllen geben. Diejenigen Gruppen, die das Geld für die gelieferten NSD. noch nicht beim Verlag abgerechnet haben, müssen dies noch heute tun.

Betr. Obergauportfest. Bis 28. 7. meldet jede Mädel- und SA.-Gruppenführerin auf dem im Obergaubefehl A 10/37 enthaltenen Meldebogen ganz genau die Anzahl der Mädel, die am Obergauportfest teilnehmen. Außerdem brauche ich die genaue Anzahl und Art der Wimpel, die geweiht werden. Sämtliche Mädel treffen sich in Stuttgart auf dem einen Platz in Stuttgart, der den Fahrleiterinnen noch bekannt gegeben wird.

Die Räuber im Rheinland?

Neue Ermittlungen im Porzheimer Raubüberfall

Porzheim, 26. Juli.

Wie in Erfahrung gebracht werden konnte, scheint sich die Meldung, wonach die Täter des Raubüberfalles auf den Rassenboten in Ettlingen gesichtet wurden, nicht zu bestätigen. Eine Spur, der man allerdings mit Vorsicht begegnen muß, führt ins rheinische Industriegebiet, wo vermutlich von denselben Tätern in den letzten Jahren Raubüberfälle auf Rassenboten verübt wurden. Die Ermittlungen werden in unverminderter Eile durchgeführt.

„Monatlich fünf Eigenheime“

Ein betrügerischer Phantast erhält Gefängnis

Stuttgart, 26. Juli

Der 47jährige geschiedene Albert D h m a n n aus Stuttgart wurde von der Großen Strafkammer in Stuttgart wegen eines fortgesetzten Verbrechens des Rückfallbetruges zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte im März dieses Jahres in vier auswärtigen Zeitungen folgende Inhalts erlassen: „Interessenten zum Bau von Eigenheimen nur gegen monatliche Mietzahlung gesucht.“ Daraus melbten sich über 70 Personen, von denen allerdings nur vier so unvorsichtig waren, den vor allem angeforderten „Ankostenworschuß“ in Höhe von 10 Mark, um den es dem Angeklagten in erster Linie zu tun war, einzufenden. Bis zu seiner Festnahme hatte er hiervon überdies erst die Hälfte in die Hände bekommen und verbraucht. Das an phantastischer Hochtaperei nicht mehr zu überbietende Projekt des Angeklagten, an dessen Durchführbarkeit dieser übrigens heute noch selbst zu glauben behauptet, bestand darin, monatlich fünf Eigenheime in ganz Deutschland zu erstellen und deren Bau mit dem Vertrieb eines großen Bilderwerts mit Landschaften Deutschlands zu finanzieren, von dem er monatlich rund eine Million Hefte durch sechshundert Bezirksagenten mit gutem Gewinn absetzen zu können glaubte.

Letzte Nachrichten

Nach dem nationalen spanischen Heeresbericht vom Montag wurden an der Front von Madrid in den vergangenen Kämpfen etwa 100 Maschinengewehre und zahlreiche

Leichtabwehrgeschütze erbeutet. Das Schlachtfeld von Brunete ist bedeckt mit gefallenen Feinden. 50 sowjetische Panzerwagen wurden vernichtet. Am Montag wurden über 100 Gefangene gemacht. 600 Militärlaute gingen zu den Nationalen über. Ein Angriffsvorstoß des Gegners auf die von den nationalen Truppen am Sonntag eroberten Stellungen wurde zurückgewiesen. Die nationalen Streitkräfte sind weiter vorgedrungen. — Fliegerei: Es wurden insgesamt vier bolschewistische Flugzeuge abgeschossen. Die Nationalen haben ein Bombenflugzeug durch Explosion im Flugzeug verloren.

Bei einem Artillerieangriff der japanischen Brigade Kawabe auf die Westseite drangen morgens etwa 100 japanische Soldaten durch das Stadttor Kuangan ein. Verhandlungen mit dieser vom Gros ihrer Formationen abgeschrittenen Truppen führten spätmittags zu ihrer Überführung nach den japanischen Militärbaracken innerhalb des Gefandchaftsviertels.

Calwer Wochenmarktsbericht

Kartoffel neue 8 Pfg., Bohnen 20-25, Brockelerbsen 25, Weißkraut 15, Wirsing 15, Spinat 25, Tomaten 35, Rhabarber 10, Zwiebel 15, gelbe Rüben 15, je das Pfund. Kopfsalat 7, Gurken 18-25, Blumenkohl 25-50, Endivien 15 je das Stück. Heidelbeeren 30, Kirschbeeren 20, Johannisbeeren 18, Himbeeren 28, Äpfel 30, Birnen 30-45, Pfirsich 50, Pflaumen 30 je das Pfund.

Sommer-Schluß-Verkauf

bringt Ihnen große Vorteile
in Herren- und Knabenbekleidung

Fr. Weizel **Calw** **Badstraße 15**

Auf 1. September habe ich eine schöne, geräumige, sonnige

4-Zimmer-Wohnung

zu vermieten

Berta Rischner, Wwe.
Bad Liebenzell

Nähere Auskunft erteilen meine Söhne.

Sommer-Schlußverkauf

bis 7. August mit starken Preisermäßigungen

Einige Beispiele:

75 cm breit Seidenleinen	70, 90, 110 d. Mtr.
70-80 " " Baumwollmuffelin	50, 60, 70, 80, 90 " "
70-80 " " Deuschmuffelin	95, 100, 110, 115, 120, 125, 130 " "
70-80 " " Wollmuffelin	120, 140, 160, 180 " "
70-80 " " bedruckte Kunstseide	65, 70, 75, 80 " "
70-80 " " bedruckte Bembergkunstseide	110, 130, 150, 180 " "
70 " " Dirndlzeug	50, 60, 65, 70 " "
70-80 " " Dirndlband	85, 90, 95 " "
70-80 " " Kunstlederband	95, 100, 105, 110, 115, 120 " "
92 " " Krepp, Maroc, Sandtrepp, Cloque	160, 180, 200, 220, 250, 280 d. Mtr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Stadt Calw.

Die Tauben

find über die Sentezeit ab heute bis 20. August 1937 eingesperrt zu halten.

Zumiderhandelnde werden bestraft, auch ist der Feldhüter angewiesen, freifliegende Tauben, abzuschleusen.

Calw, den 26. Juli 1937.

Der Bürgermeister: **Oöhner.**

Dr. Köbele verreist

Iselsloch, den 27. Juli 1937

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Johannes Gwinner

Wagnermeister

Sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir dem Herrn Geistlichen für die trostreichen Worte, den Kollegen für deren Kranzniederlegung, den Herren Ehrenträgern, sowie allen denen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen

Bauern und Landwirte

nützt den

Reichszuschuß zum Gärbehälterbau

aus.

Dieser Bauern und Landwirte, welche die Absicht haben, nach der Getreidernte eine Gärbehälteranlage für Grünfütter zu erbauen, wollen dies unter Angabe der Zahl, Form und Größe der zu erstellenden Gärbehälter zwecks gemeinsamer Bestellung des Baustahlgewebes der Landwirtschaftsschule bis spätestens **S a m s t a g, den 31. Juli ds. Js.** mitteilen.

Landwirtschaftsschule Calw

Der Schulleiter.

Jeden Mittag

greifen Tausende nach der „Schwarzwaldb-Wacht“ und Tausende lesen die Geschäftsanzeigen. Es ist ein Vorteil, häufig zu inserieren, damit der Käuferkreis sich laufend über die hier gebotenen Kaufgelegenheiten orientieren kann.



Unsere Zukunft braucht eine glückliche Jugend

Spendet Freiplätze!

NSV-Kinder-Landveerschickung

Kleine

Wohnung

mit allem Zubehör sofort od. später zu vermieten

Marktstraße 8

Damen-Tricotunterwäsche

in Baumwolle und Kunstseide

Hildegard Stuedle Wwe.

Fotohaus Fuchs II. St.

Suche eine Frau zur Aushilfe beim Milchstragen für einige Vormittagsstunden tägl.

Wer, sagt d. Gesch.-Stelle ds. Bl.

Gut möbl. Zimmer zu mieten gesucht. Höhenlage bevorzugt.

Angebote mit Preis unter **£. 5.** 171 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kleinanzeigen

bitte nicht in den Schalter werfen!

Sie kommen meist von uns unbekanntem Auftraggeber und können deshalb nur gegen Vorkasse aufgenommen werden.

Der Verlag der „Schwarzwaldb-Wacht“

Einfarbige Seidenstoffe

92 cm breit 100, 150, 200, 270, 300, 400 d. Mtr.

Einfarbige wollene Kleiderstoffe

80-90 cm breit	100, 140, 150, 200, 240, 270 d. Mtr.
85 " "	Kleiderzeug 125, 140 " "
116 " "	Schurzzeug 88, 100 " "

Bettzeug schmal 92, 105; breit 140 165 " "

Bettzög schmal 78, 82; breit 120 " "

70-78 cm breit Baumwollflanell 60, 70, 80, 100 " "

78 " " Schlafanzugflanell 60, 80, 95 " "

Damen-Kniestrümpfe 95, 122, 131, 135, 144 d. Paar

baumwollene Kinderstrümpfe, schwarz von 30-100 " "

3.-d. Stück

Mädchenwindjaden	2.-, 3.- " "
helle Sommerjoppen	6.-, 7.- " "
Lüsterjoppen	3.-, 4.- " "
Windjaden für Knaben	2.-, 3.- " "
washbare Brecheschößen	1.- " "
Knaben-Waschanzüge, gestreift	1.- " "
Knaben-Waschblusen, gestreift	6.- " "
Knaben-Waschanzüge aus Zwirnstoff	5.- " "
schwere Zeugjoppen	5.- " "

Vorhangstoffe

65 cm breit Landhausgardinen	39, 54 Pfg.
150 " " Spanntoffe	49, 95 Pfg.
65 " " Dekorationsstoffe	60 Pfg.
120 " " bedruckte Stoffe	180, 190, 200
120 " " Kunstseidene Stoffe	160, 190, 240
150 " " Madras bunt	220
fertige Stores	145, 180, 300, 400

Viele Reste besonders billig

Verkauf nur solange Vorrat!

Paul Röchle am Markt Calw